

„Globus“ und die Magie des Papiers

Reportage von Galina Schaatschneider



Am 31. Juli 2010 fand das Folgeseminar des Projekts "Umwelt entdecken - sich integrieren" statt. Das Seminar wurde in der Stadt Zwönitz durchgeführt und war den Berufen gewidmet, die mit der Papier- und Kartonherstellung verbunden sind. Die Wahl fiel gerade auf Zwönitz, weil in der Stadt sich das technische Museum "Papiermühle Niederzwönitz" - die älteste in Deutschland existierende Mühle für die Papierherstellung befindet. Es ist sehr interessant, den ganzen technologischen Prozess vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert zu sehen und als

Souvenir ein Blatt handgeschöpftes Papier mit Wasserzeichen dieses Museums zu bekommen! Das Papier verkörpert die Kultur, die Freiheit, die Übertragung von gesammelten Kenntnissen vorheriger Generationen und einen Sprung vorwärts, der auf der Basis dieser Kenntnisse durch die nachfolgende Generation vollführt wird. Wie deutlich sagte es die Dichterin Galina Sarudnaja:

***Weiß schimmerten die glatten Blätter,
erinnerten an Gips und Porzellan,
doch sie waren unheimlich dünn,
warben um zärtliche Muster...
Papier, du alte Freundin,
ich will über dich sprechen!***



Uns ist es nicht möglich, ohne einander zu bewahren und zu erinnern, zu vollbringen! Der Mitarbeiter des Museums zeigte uns alte Produktionsmaschinen. Wir sahen einen kleinen Dokumentarfilm mit dem letzten



Besitzer dieser Mühle in der Hauptrolle. Das alte Gebäude im Fachwerkstil ist sehr gastfreundlich, wurde mit großer Liebe gestaltet, Exponate sind überall, nicht nur im Museum, sondern auch auf der Waldwiese neben dem Haus. Eine ausgezeichnete Idee ist es, auf der grünen Wiese "Zwönitz in Miniaturlausführung" - kleine Nachbildungen aller bekannten

Gebäude der Stadt zu gestalten. Diese Stadt überrascht nicht nur durch seinen stillen altertümlichen Charme, durch die zahlreichen Sehenswürdigkeiten und die Wanderwege, sondern auch durch ihre Legenden, wie z.B. die Legende über den Reiter ohne Kopf, der manchmal um Mitternacht auf dem Ziegenberg erscheint. Aber nicht nur mystische Personen erwecken die Aufmerksamkeit jener, die nach Zwönitz kommen. Eine interessante Persönlichkeit war der Sammler Bruno Gebhardt (1894 - 1975), der seine große Sammlung als Geschenk der Stadt übergab. Diese Sammlung kann man im Haus Austellvilla sehen. Neben diesem prächtigen Gebäude befindet sich noch eine Sehenswürdigkeit - ein Park, der in mehreren Ebenen mit kleinen Pavillons, Grotten, Skulpturen, Gedenksteinen mit den Namen der Ehrenbürger der Stadt angeordnet ist.

Mir hat dieses Seminar sehr gefallen. Sehr schade, Zwönitz wieder zu verlassen. Aber der Blick geht nach vorn und auf die Vorbereitung des nächsten interessanten Seminars, und man muss den Dichter Ernst Stefanowitsch zitieren:

***Und der Tag erfreut mich wieder
mit den Menschen und der Sonne und der Reise!***